

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kirchen-Staat der Ersten Christlichen Kirche, Oder Umständliche Nachricht von der ersten Christen gottseligem Verhalten

Nelson, Robert

Franckfurth, 1728

VD18 13270222

Das XI. Capitul, von Den Freytagen durchs gantze Jahr, ausgenommen den
Weyhenachts-Tag.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211273](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211273)

selbe einer von ihren Stand-Tagen und also genannt/wie Tert. de
tullianus bemercket / von den Stationen der Soldaten und Jejun.c. 2.
deren Wache-halten / worauff sie eine Absicht mit solcher
Benennung hatten. Sie enthielten sich alsdann inſegemein des
Eſſens biß um 3. Uhr Nachmittags / denn ſo lange hin ver-
zogen ſich ihre öffentliche Verſammlungen.

Wie müſſen wir dieſen Tag begehren?

Alſo / daß wir nicht nur uns etwas an dem wollüſti-
gen Eſſen und Trincken abbrechen / ſondern auch / ſoviel wir
immer ſüglich können / uns entziehen unſern weltlichen Ge-
ſchäften / zu dem Ende / daß wir uns vor GOTT demüthi-
gen / die Kirche zu den geſetzten Beſtunden beſuchen und
inſonderheit einen Theil des Tages anwenden zur Prü-
fung unſer ſelbſt / und in der ernſten Unterſuchung unſers
eigenen Wandels. Der öftere Gebrauch dieſer Sache iſt
eines der beſten Mittel uns in allen guten Wercken zu üben
und zu zunehmen.

Was verſteheſtu durch die Selbſt-Prüfung?

Wann wir uns ſelbſt zu genauer Ablegung der Rechnung
von allen Verrichtungen unſers Lebens antreiben / unſern
Wandel gegen GOTTES Geſetz / das Maas und die Regul
unſer Pflicht / halten und unparteiſch erwegen / wie an vie-
lem Böſen wir uns ſchuldig gemacht / und wie wenig Gu-
tes wir gethan haben / in Anſehung deſſen / was wir hätten
thun ſollen und können. Mit kurzem: Daß wir unterſu-
chen unſere Sünden / ſowohl die wir mit Unterlaſſung des
Guten / als mit Verrichtung des Böſen begangen haben.

Was ſind die wirkliche Sünden?

So man deſſen etwas begehret / was GOTT verbohten
hat / welches man die verneinende Gebote nennet / die von
einer

¶ ¶ ¶ 3

einer

einer immerwehrenden Verpflichtung sind / dieweil kein Umstand dieselbe zulässig machen kan. Diese kan man in der Untersuchung gar leicht entdecken / dieweil sie das Gewissen zu erschrecken und eine Furcht für Gottes Zorn uns benzubringen pflegen; zudem auch die wissend- und willige Übertretung eines einigen solcher Gebote einen Menschen zum Übertreter des ganzen Gesetzes machet; Dieweil solches nicht wohl bestehen kan mit der Aufrichtigkeit des Gemüths und reiner Absicht auff Gott und dessen Gesetz / so da ein jeder rechtschaffener Christ haben soll: Dahero dann solches eine Verschönerung Göttlicher Gunst ist / welcher wir uns so wenig mehr versichern können / so wir in einer wissentlichen Sünde verharren / als wann wir uns aller Sünde hätten theilhaftig gemacht.

Was verstehstu durch Unterlassungs Sünden?

So man dasjenige unterlässe / was GOTT befohlen hat / welches man die Bejahungs- Gebote nennet / die da nicht allemahl einen verbinden / dieweil wegen gewisser Umstände geschehen kan / daß sie zu dieser oder jener Zeit von uns nicht nothwendig erfordert werden / wiewohl / wann sie von der Ahrt sind / daß kein Umstand deren Verbindung verändern kan / sie so nothwendig sind als die verneinende Gebote / gleichwie da ist der Befehl von der Buße und Liebe zu GOTT. Diese Sünden pflegen das Gemüth nicht so sehr zu entstellen / dieweil die Menschen viel leichter ein Pflaster finden / welches die Empfindung von solcher Sünden-Schuld lindert / als daß sie für die Sünde der Unterlassung eines antreffen sollten. Ob wohl unser Heyland / damit die Menschen zur Wachsamkeit mögen auffgemuntert werden / zu erkennen gegeben hat / daß vornemlich wegen Unterlassung unser Schuldigkeit die Nachfrage an jenem Tage werde angestellt werden / so müssen

sen

sen wir derowegen uns selbst untersuchen / ob wir auch wohl
 öftters andächtige Betrachtungen von Gott bey uns anstellen/
 ob wir in unserm Herzen einen festen Vorsatz gefasset/dem-
 selben zu gehorchen / ob wir die Pflichten des Gottes-Dien-
 stes beständig ins Werck setzen / und ob wir ihm dienen mit
 Fleiß und Andacht; Ob wir die Pflichten unsers Berufs/
 in welchen wir gesetzet sind / treulich beobachten / was die
 Wohlfahrt sowohl des gemeinen Wesens als unsers eigenen
 Hauses betrifft / und ob wir auch mit allem Fleiß und Ey-
 fer dasjenige Gute verrichten / was wir nur zur Seelen-
 und Leibes-Wohlfahrt des Nächsten thun können. Mit
 kurzem: Ob wir so fertig sind Gott/als unsern eigenen Lü-
 sten zu dienen / und ob wir dieselbige Achtung haben für sei-
 nen Dienst / welche wir sonst zu etwas tragen / das wir lie-
 ben und hochachten.

Wann kan von uns gesagt werden / daß wir mit Gedanken sündigen?

Wann wir mit denselben überlegen/ wie eine verbotene
 Sache möge zu Wercke gerichtet werden: Denn wer das
 Böse überleget / den heisset man billich einen **Erz-**
Bösewicht. Wenn dieselbe die sonderbahre Gesetze über-
 schreiten / nach welchen sie sich zu richten haben / als da sind
 ungehörliche Meinungen und Vorstellungen von Gott/
 verhänglicher und grundloser Argwohn von unserm Näch-
 sten / stolze und hochmüthige Einbildung von unsern eigenen
 Würdigkeit/sinntemahl von Gott heilige/von dem Nächsten
 liebeiche und von sich selbst demüthige Gedancken haben/die-
 jenige Pflichten sind / so unserm Gemühte obliegen. Aber
 was sonst alle andere unordentliche Gedancken anlanget/
 welche in unserm Gemühte entstehen / und worüber wir we-
 nige Macht haben / dieselbe sind weiter keine Sünde noch
 der Straffe würdig/ als in soweit sie eine Uhrsach und Grund
 einer

Prov.
XXIV. 8.

einer sündlichen Wahl sind. Denn nachdem wir den Bewegungen / die in unserm Gemüht sich hervor thun / bestimmen oder abfallen / in soweit werden unsere Gedanken vor tugendhaft oder sündlich gehalten.

Was ist das Absehen und der Endzweck unser Selbst-Prüfung?

Damit wir mögen den wahren Zustand und Beschaffenheit unser Seele erkennen und daß unsere Buße möge gang und vollkommen seyn / auch sich zu alle den Stücken insonderheit ausbreiten / in welchen wir die Gebote Gottes übertreten haben. Denn ehe wir nicht alle unsere Thorheiten und Schwachheiten entdecken / können wir uns weder für denselben hüten noch sie ändern. Ueberdem ist dieses auch der sicherste Weg unser Gewissen wachend / zart und in Furcht für Sünde beständig zu erhalten.

Hat wohl einer unter den Philosophis dergleichen seinen Nachfolgern vorgeschrieben?

Pythagoras rühmet dieses Verhalten seinen Schülern insonderheit an / in den güldenenen Versen / welche unter seinem Nahmen bekannt sind. Er will / daß sie alle Nacht / ehe sie einschlaffen / alles dasjenige / was sich mit ihnen des Tages über begeben hat / drey mahl überdenken sollen. Worinn hab ichs versehen? was gutes habe ich gethan? welche Pflicht habe ich unterlassen? Gehe diese Dinge durch / sagt er / und fange von dem ersten wieder an. Findestu dan / daß du hast Böses gethan / so sey betrübt; so aber Gutes / freue dich. Hält man täglich diesen Lauff / wie Hierocles anrathet / welcher über ihn trefflich commentiret hat / so wird solches das Göttliche Ebenbild bey denen / welche sich dessen bedienen / vollkommen machen / indem sie / durch das öftere hinzuthun und abnehmen / zu der Schönheit der Tugend und aller möglichen Vollkommenheit gelangen werden.

Wor-

Hier. in
Carm. Py-
thag.

Worinnen bestehet die Weisheit dieses Bezeigens?

Darinnen / daß der Saame der Laster hiedurch verhindert wird / daß er keine tieffe Wurzel in unserm Herzen schlagen kan / und ob wir wohl durch einen unvermuthlichen Anfall oder durch grosse Gewalt der Versuchung können überwunden werden / dennoch / so wir in diesem Lauff fortfahren / werden wir doch niemahls in die Gewohnheit zu sündigen gerathen / oder die vorsätzliche Sünden über uns herrschen lassen. Auf solche Art wird unsere Buße in gewisser Maasse nur mit unsern Irthümern und Fehlern zu thun haben / und wir können abwehren / daß die unerträgliche Sünden-Laast von einer ganzen Lebens-Länge uns nicht auff einmahl alsdann überfalle / wann wir etwa weder Verstand noch Müsse haben werden uns zu erholen / vielweniger einiges Stück wahrer Buße ins Werck zu setzen.

Wie ofte müssen wir uns prüfen?

Es ist sehr ratsam / daß wir uns selbst alle Abend zur Rechnung fodern / denn so man solches öfters wiederholet / wird dadurch das Werck beydes kurz und leichte gemacht und wir werden bald dadurch den grossen Nutzen empfinden: Denn so wir unsere Fehler recht erkennen / werden wir des folgenden Tages lernen klüger zu handeln und können auff unser Huhst stehen / daß dieselbige Fehler uns nicht unversehens überfallen / denn da wir vorher wissen / daß wir müssen Rechenschaft auff den Abend geben / so kan uns solches zurück halten / daß wir in keine Sache / so unser Schuldigkeit entgegen ist / es sey in Gedancken / Worten oder Wercken / jemahls willigen. Schieben wir diese Untersuchung länger als eine Woche auff / so kan es uns sehr nachtheilig seyn / denn / durch den Aufschub / machen wir die Bewerckstellung dieser Sache nur schwächer / und können uns

Dddd

uns

uns gar leicht solche Dinge aus dem Gedächtniß kommen/
an welchen uns doch sehr viel gelegen ist.

Worauß müssen wir / bey unser Selbst-Prüfung / hauptsächlich sehen?

Wir haben vornehmlich acht zu geben auff die Sünde/
welche uns am leichtesten einzunehmen pfleget / und auff un-
fern von Natur und Gewohnheit am meisten schwach ge-
machten Ohrt / wo wir uns am wenigsten vertheidigen kön-
nen: Dann der Teuffel / als ein verständiger Krieges-Obri-
ster / wird uns an der Seite angreifen / woselbst wir am-
meisten bloß stehen / in Hoffnung / daß er / wann solcher Ohrt
erst gewonnen / auch die Festung zur Übergabe bald bringen
wolle. Wann wir derowegen den Zustand unsers Ge-
müths überlegen / müssen wir sonderlich diejenige Stellen
bemercken / welche einen Sturm auszuhalten am schwäch-
sten sind / ich meyne diejenige Neigungen / Begierden und
Lüste / welche uns am meisten Gelegenheit geben / daß wir
in Sünde fallen.

Warum soll man bey unser Untersuchung am meisten hierauß sehen?

Die weil es billich ist / daß wir uns für unser grösssten
Gefahr / so von der Seite uns entstehen kan / in Sicherheit
setzen: Denn wenn wir erst einmahl unsern stärckesten und
erschrecklichsten Feind überwunden haben / welcher uns die
grosse Unruhe machet / so werden die übrigen / so noch zu-
rück sind / viel leichter von einem solchen Gemüth überwun-
den werden / das da / durch einen so herrlichen Sieg / auff-
gerichtet ist.

Was sind es eigentlich für Fragen / die wir uns alle Abend am nützlich-
sten thun können?

Diese: Wie wir den ganzen Tag zugebracht? Was für
Sünden wir begangen? Was für eine Pflicht wir un-
ter-

terlassen? Ob wir auch des Morgens unsere Andacht gehabt/ und wie solches geschehen? Wann gute Gelegenheit/ Gott zu dienen/ sich uns dargeboten/wie wir uns dierwegen verhalten haben? So wir mit Leuten umgegangen/ ob es mit Aufrichtigkeit und Freundlichkeit geschehen? Ob wir uns für böser Nachrede und Verläumdung/ so die Pest der Gesellschaft/ gehütet? So wir haben Ruhe für unsere Geschäfte gehabt/ wie wir denn solche Zeit angewandt? So wir haben zu thun gehabt/ wie red- und ehrlich unsere Verrichtungen von uns ins Werk gesetzt? So wir uns eine Veränderung gemachet/ ob solches unschuldig und in den Schranken Christlicher Mäßigkeit zugegangen? Was für Gnaden-Böhlthaten wir von Gott empfangen/ und wie danckbar wir dafür gewesen? Welchen Versuchungen wir haben widerstanden? Wie weit wir die Sünde unter uns gebracht/ wozu wir sonst so geneigt sind? Wie wir unsere Begierden regieret haben bey den Kleinigkeiten/so täglich vorfallen und uns zu reizen pflegen? Was für Gelegenheit Gutes zu thun wir gehabt und wie wir uns derselben bedienet haben? Was für Gelegenheit wir gehabt das Böse abzuwenden und wie wir uns solchem widersetzet haben? Wann wir nun also die ganze Zeit von unserm aufstehen an bis zu unserm zu Bette gehen überdenken/ wozu eine ganz kurze Weile vor unserm Abend-Gebet genug seyn wird/ so werden wir dadurch geschickt gemacht werden die vorhergehende Fragen zu beantworten/ und zwar derogestalt/ daß wir alsdann GOTT um Vergebung unser begangenen Sünden herzlich anrufen und uns danckbahr erweisen können für diejenige Gutthaten/ so er uns erzeiget hat.

Dddd 2

Was

Was für Betrachtungen können uns eigentlich zu einer gründlichen Selbst-
Prüfung aufmuntern?

Hauptsächlich diese zwei: Daß wann wir den Zustand un-
fers Gemüths untersuchen/Gott uns zugegen sey/vor welchem
wir stehen/und welchem alle unsere heimliche Gedancken kund
und offenbahr sind/ daher wir müssen unpartheyisch seyn
und unsere heimlichste Handel hervorsuchen/ daß sie nach sei-
nem Befehl geprüfet werden/ denn ob wir wohl uns selbst be-
trügen können/so kan doch vor seiner Allwissenheit nichts ver-
borgen werden. Dann auch/daß wir ehestens vor dem schreck-
lichen Richter-Stuhl Gottes werden zu dem Ende erscheinen
müssen/ daß eine Untersuchung mit uns vorgenommen
werde/ wegen alle desselben/ was wir gethan bey Leibes-Le-
ben. Da denn nichts uns besser vorbereiten wird der
Furcht für solchem herannahenden Gericht zu entgehen/ als
wann wir oft uns selbst zur Abrechnung fordern und da-
durch mit Gott Friede machen und uns mit ihm durch eine
aufrichtige Busse ausöhnen/ denn so wir uns selbst rich-
ten/ so wird das Urtheil der Verdammniß über uns nicht
gefället werden.

Wie muß diese Untersuchung eingerichtet werden/ wann wir zu solcher
Sache eine längere Zeit wollen anwenden?

Erstlich müssen wir Gottes Beystand uns erbitten in
Entdeckung unser eigenen Unwürdigkeit/ damit keine Par-
theylichkeit die Erkenntniß und Empfindung unser Sün-
den für uns verhehlen möge. Fürs ander müssen wir
nach gewissen Stücken der Untersuchung uns prüfen/ wie
dieselbe in dem Buche/ die ganze Pflicht des Men-
schen genennet/ versamlet und vorgestellt sind/und wo
wir sonst uns selbst schuldig erkennen unsere Laster an
Exem-

Exempels statt anzumercken. Drittens müssen wir wohl erwegen die unterschiedliche Vergrößerung unser sündlichen Thorheiten/ob wir dieselbe begangen wider unser besser wissen/ mit Zustimmung unsers Willens und zu Troß des Widerspruchs unsers eigenen Gewissens. Ob die Sünden von uns öfter wiederholet und ob dieselbe nur vorbey gehende Handel oder zu einer stets gesetzten Gewohnheit und Eigenschafft geworden? Zum vierten haben wir wohl acht zu geben auff alle die vorhergehende Tritte/ so uns zur Ubertretung gebracht und die betrübte Gelegenheit ertheilet haben/ wodurch unsere Tugend verführet und unsere Unschuld verdorben ist.

Was muß auff solche Selbst-Prüfung folgen?

Eine demüthige Bekänntniß unser Sünden vor Gott.
Eine hergliche Betrübniß / daß wir ihn beleidiget haben.
Eine ernstliche Bitte um Vergebung/ durch das Verdienst unsers Heylandes Jesu Christi/ mit einem festen Vorsatz und wirklicher Entschliessung/unser Leben ins künftige zu bessern und diejenige Gelegenheit zu meiden/ die uns verführet hat. Wo wir für Sünden-Schuld bewahret sind/ da müssen wir Gott die Ehre geben und die Gnade mit Dank erkennen/ wodurch wir für dem Bösen bewahret sind. Haben wir mit unsern Sünden nicht nur Gott / sondern auch unsern Nächsten beleidiget / so müssen wir ihm den Schaden wieder gut machen. Wir müssen dasselbe wieder erstatten / was wir ihm durch Betrug oder mit Gewalt ungebührlich entzogen haben. Wir müssen seinen guten Nahmen retten / so wir durch Verläumdung oder böse Nachrede denselben beschmizet haben. Wir müssen uns um seine Bekehrung also bemühen / daß wir ihn zur Erkänntniß

Dddd 3

nif

nist derjenigen Sünden und gefährlichen Irrthümer bringen / zu welchen wir ihn verleitet haben / damit er in den Stand der Gnade möge wieder gesetzt werden. Und wir müssen von Herzen denen vergeben / die uns belendiget haben / so wir wollen von **GOTT** Vergebung erwarten.

Was für grossen Nutzen gibt uns die öftere Selbst-Prüfung?

Sie gibt uns eine genaue Erkenntnis unser selbst / welches eine Wissenschaft von der grössten Wichtigkeit ist. Sie befördert unsere Buße / als das einzige Mittel wider die Sünden-Schuld / so unser Gemüth drückt. Sie bereitet uns zur Demuth durch eine lebendige Vorstellung unser mannigfaltigen Irrungen und Fehler. Sie machet / daß wir unsere Rechnung richtig und fertig halten / einfolglich hilft sie viel dazu / daß uns der Tod leicht und angenehm wird: Dann wie kan derselbe uns unvermuthlich überfallen und in Schrecken setzen / wenn wir fertig und wohlbereitet sind unsere Rechnung zu übergeben und abzu-legen. Sie ist ein herrliches Hülf-Mittel / daß wir nach der Christlichen Vollkommenheit streben / indem wir dadurch behutsam gemacht werden / diejenige Fehler aufs Zukünftige zu vermeiden / welche wir entdeckt haben / daß sie in unserm vorigen Wandel von uns begangen sind.

Gebet.

I.

Almächtiger **GOTT** / der du deinen einigen Sohn uns gegeben hast / daß er beydes ein Opfer für unsere Sün-

Sünden und ein Exempel eines Göttlichen Wandels sey/
verleihe mir Gnade / daß ich möge allezeit diese seine uns-
schätzbahre Wohlthat auffß danckbareste auffnehmen und
mich täglich bemühen / wie ich selbst nachfolge den gesegne-
ten Fußstapffen seines allerheiligsten Lebens / durch den-
selben IEsu Christum/ unsern HErrn! Amen.

II.

Allmächtiger HErr / der du bist der Ursprung und
Geber alles guten/ grabe in mein Herz die Liebe zu deinem
Nahmen; laß die wahre Religion in mir wachsen / un-
terhalte und ernähre mich mit aller Gutthätigkeit und er-
halte mich in derselben nach deiner grossen Barmherzigkeit/
durch IEsu Christum/ unsern HErrn! Amen.

III.

Allmächtiger Gott / du grosser Hergens- Ründiger/
der du alle unsere heimliche Gedanken kenneest und vor des-
sen allsehenden Augen kein Ding verborgen ist / bringe
mich dahin/ daß ich den Zustand meines Gemüths öfters
untersuche / damit nichts / was deinem heiligen Willen ent-
gegen ist / jemahls einen festen Fuß in meiner Seele setzen
möge; sondern laß mich also meine Wege betrachten/ daß
ich meine Füße zu deinen Zeugnissen richte. Verleihe/daß
ich also/ ohne Gunst und Haß/ mich selbst beurtheilen und
richten möge / damit ich nicht vor deinem schrecklichen Rich-
ter-Stuhl verdammet werde. Laß mich die Selbst-Liebe in
einer so wichtigen Sache nicht bethören. Laß weder Träg-
heit noch Nachlässigkeit mich abhalten / meine Rech-
nung richtig und fertig zu machen. Laß keine beliebte Nei-
gung so weit bey mir gelten/ daß dieselbe der Untersuchung
einer

1110

einer genauen Prüfung entgehen sollte. Und wenn ich nun/
 O HErr! meine eigene Unwürdigkeit entdeckt habe / so ver-
 leihe / daß ich / in Erkenntniß und Empfindung dersel-
 ben / durch den Beystand deiner Gnade / mich demüthige/
 von Herzen alle die Thorheiten verdamme / womit ich dei-
 nen Zorn und Eyfer wider mich gereizet habe / deine Gna-
 de und Vergebung durch das Verdienst Christi deines lieben
 Sohns ernstlich mir erbitte / und hinführo sorgsam auff
 meiner Huht stehe / auch mit Gebet und wachen deinen kräf-
 tigen Schutz auff meiner Seite habe / welcher zu meiner Er-
 haltung in der Stunde der Anfechtung und am Tage des Ge-
 richts mir höchstnöthig ist. Verleihe mir dieses / O HErr!
 um Jesu Christi / meines einigen Mittlers und
 Fürsprachs willen! Amen.

Die Gebete am Stillen-Freytag können auff jeden Frey-
 tag süglich gebraucht werden.

E N D E.



Regie